

Augen, Ohren, Herz und Geist

Zum Konzert „Mozart“ am Sonntag, 20. Juli 2014 veranstaltet von Cantemus! Gundelfingen e.V. in Zusammenarbeit mit dem Kirchenchor Heilig Kreuz, Münchweier

Von Paul Wanders

Augen, Ohren, Herz und Geist – diese vier Sinne wollen beim Zuhören angesprochen werden. Ein gelungenes Konzert vermag es, diese vier Sinne beim Publikum anzusprechen, wie am vergangenen Sonntagabend in der Gundelfinger Festhalle mitzuerleben war.

Das schlicht mit „Mozart“ betitelte Konzert wurde vom noch jungen Kammerchor „Cantemus! Gundelfingen e.V.“ in Kooperation mit dem Kirchenchor *Heilig Kreuz* Münchweier unter der Leitung von Bernhard Schmidt veranstaltet. Zu hören gab es einige der *Greatest Hits* aus dem kirchenmusikalischen Schaffen des Meisters, in deren Zentrum die prachtvolle Krönungsmesse C-Dur KV 317 stand. Die Idee, die Programmabfolge dem Aufbau eines Gottesdienstes nachzuempfinden, wie er zur Zeit Mozarts am Salzburger Dom vermutlich stattgefunden hat, war also sehr naheliegend, schaffte Zusammenhang und deutete zugleich auf einen anderen wichtigen Aspekt dieses Abends hin: Die Besinnung auf eine historisch informierte Art des Musizierens. Das gut eigens zusammengestellte Orchester spielte virtuos auf sogenannten Originalinstrumenten, welche sich neben der tieferen Stimmtonhöhe durch einen samtigen, obertonarmen Klangcharakter auszeichnen – zwei Aspekte, die der Homogenität zwischen Orchester und Chor absolut zuträglich waren.

Überhaupt war das Konzert von einer außerordentlichen Klangs Schönheit geprägt – was nur teils am stark vertretenen C-Dur lag. Der aus über 90 Sängerinnen und Sängern bestehende Projektchor und das vierköpfige junge Solistenensemble musizierten im besten Sinne des Wortes. Was das heutige verwöhnte Ohr sich auch wünscht, der Chor hatte es alles zu bieten: enormes Klangvolumen im Kyrie, eine lebendige Ausgestaltung der Dynamik im Gloria und effektiv reibende Dissonanzen im Credo. Geradezu für Gänsehaut sorgten die eingestreuten A-Cappella Passagen. Alles in allem ein beeindruckendes Klangerlebnis, das darüber hinaus eine unmittelbar sichtbare Singfreude verbreitete. Die Solisten – wie es sich für ein Mozart-Programm gebührt von einer herausragenden Sopranistin (Agnes Knoop) angeführt – beeindruckten durch die leider selten zu erlebende Fähigkeit einerseits solistisch zu agieren, sich andererseits bei Ensemblepassagen zugunsten der klanglichen Einheit aber auch zurückzunehmen. Diese Fähigkeit des Aufeinander Hörens zeichnete auch das Orchester aus, welches neben der Begleitfunktion bei den Vokalwerken auch mit drei Kirchensonaten in Erscheinung trat. Die durchweg professionell ausgebildeten Musikerinnen und Musiker begeisterten durch einen erfrischend artikulierten, flexiblen Klangstil, der sich nicht zuletzt dadurch auszeichnete, dass er entgegen manch fehlgeleiteter Meinung zur historischen Aufführungspraxis eben nicht gänzlich auf das Vibrato verzichtet, sondern einen bewussten Umgang damit pflegt.

Koordinierend und zugleich unwiderstehlich animierend hielt der junge Freiburger Chorleiter Bernhard Schmidt die Fäden in der Hand und wurde zu Recht mit großem Applaus – nicht nur aus dem Publikum – bedacht. Stehende Ovationen und lange anhaltender Applaus in der nahezu ausverkauften Festhalle belohnten die Ausführenden für dieses außerordentlich gelungene Konzert.